

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

17.5.1898 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. Mai.

№ 134.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Johann Baptist Boos in Billingen das Verdienstkreuz vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Mai d. J. gnädigt geruht, den Ministerialrath Wilhelm Hübsch beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Ministerialrath und Amtsvorstand Heinrich Freiherrn von Bodman, den Ministerialrath Otto Braun im Ministerium des Innern, Vorsitzenden des Gewerbeschulraths, und den Ministerialrath und Landeskommissar Dr. Richard Reinhard zu Geheimen Oberregierungsräthen, sowie den Ministerialrath Ludwig Söller beim Ministerium der Finanzen zum Geheimen Oberfinanzrath zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die parlamentarische Lage in Frankreich.

Wie dies nach allgemeinen Neuwahlen fast jedesmal der Fall ist, geben sich auch jetzt in Frankreich alle Parteigruppen den Ansehen, vom Ausgange der Wahlen befriedigt zu sein. Das Hauptergebnis der letzten Kampagne besteht jedenfalls darin, daß die allgemeine innere Lage durch dieselbe keine wesentliche Veränderung erfahren hat. Der Zustand der öffentlichen Meinung in Frankreich ist somit gegenwärtig ungefähr der gleiche, wie vor vier Jahren. Es ist dadurch der werthvolle Beweis erbracht worden, daß die sozialistische Partei in der Zwischenzeit keine beträchtlichen Fortschritte gemacht hat. Denn wenn es ihr auch gelungen ist, einige neue Mandate zu erobern, so stehen dem auch Verluste gegenüber, darunter die Niederlage der Herren Jaurès und Jules Guesde. Die in manchen Kreisen gehegte Erwartung, daß diese Partei bei den Wahlen empfindliche Verluste erleiden werde, hat sich allerdings nicht erfüllt. Die Sozialisten werden vielmehr in der künftigen Kammer ungefähr in der gleichen Stärke wie bisher erscheinen. Wenn, wie vorausgesehen ist, bei den am 22. d. stattfindenden Stichwahlen den regierungsfreundlichen Republikanern 150 Mandate zufallen, dann wird die parlamentarische Situation das gleiche Bild wie bisher bieten. Das Kabinett Méline wird in diesem Falle über eine Majorität von 60 Stimmen verfügen. Die Anhänger der Regierung hätten allerdings eine Verstärkung dieser Mehrheit durch die Wahlen gewünscht, immerhin dürfen sie aber von dem Resultate befriedigt sein, vorausgesetzt, daß die neue Majorität geeinigt und entschlossen vorgeht. Die Regierung darf sich in dieser Hinsicht insofern günstigen Erwartungen hingeben, als die Kandidaten sich diesmal, was bei den Wahlen im Jahre 1893 nicht der Fall war, ganz uneindeutig über ihre Stellung zu den zwei einander gegenüberstehenden politischen Programmen aussprechen mußten. Da infolge dessen während des Wahlkampfes weniger Verwirrung herrschte, als früher bei solchen Gelegenheiten, so wird sich wohl auch in der Kammer zwischen den beiden Lagern eine schärfere Scheidung vollziehen. Die Majorität wird nicht zaudern, gewisse Maßregeln zu beschließen, die zur Sicherung eines regelmäßigen und erspriesslichen Ganges der parlamentarischen Arbeit geeignet erscheinen.

Ein spezielles Interesse hat bei der jetzigen Wahlkampagne das Verhalten der Klerikalen Partei dargeboten. Allen Anzeichen nach hat sich auch bei dieser Gelegenheit eine Spaltung innerhalb derselben vollzogen. Nur ein Theil der Klerikalen hat nämlich den Rathschlägen des Papststuhls Folge geleistet, die gemäßigten Republikaner unterstützen und für regierungsfreundliche Kandidaten stimmen. Eine andere Fraktion dagegen hat zu Gunsten nichtaffilirter Kandidaten Stellung genommen. Die meisten Bischöfe haben der ihnen unterstehenden Geistlichkeit in dieser Beziehung volle Freiheit gelassen. Man hofft jedoch, daß die überwiegende Mehrheit der Klerikalen bei den Stichwahlen, wo man sich nur zwischen republikanischen und sozialistischen Kandidaten zu entscheiden haben wird, für die ersteren stimmen werden.

Politische Abersicht.

* Die Richterliche „Freisinnige Zeitung“ verwahrt sich gegen die Behauptung, daß sie, wie andere linksliberale

Blätter, die Sozialdemokratie als nicht mehr revolutionär und als in der Mauerung zu einer Reformpartei begriffen ansehe. Wenn diese Ansicht sich mit der Ansicht der der „Freisinnigen Zeitung“ nahestehenden Parteileitung deckt, so ist es umso unbegreiflicher, daß die Leitung der freisinnigen Volkspartei nach wie vor mit den Sozialdemokraten liebäugelt und sogar direkt deren Wahlinteressen fördert. So ist nach sicheren Nachrichten der Versuch in Breslau, alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu vereinen, lediglich an dem Widerstande der freisinnigen Volkspartei gescheitert, und auch von anderwärts wird von einem planmäßigen Liebeswerben um die Unterstützung der Sozialdemokraten gemeldet. Die Schlussfolgerung aus diesem Verhalten liegt nahe: Eine Partei, welche die Sozialdemokraten unterstützt und um deren Unterstützung buhlt, obwohl sie die Sozialdemokratie als gemeingefährlich und ihre Bestrebungen als revolutionäre, auf den Umsturz unserer ganzen Staats- und Rechtsordnung gerichtete anerkennt, verkehrt die Pflichten gegen das gemeinsame Wohl um Parteivorteile willen.

* In der ungarischen Delegation erklärte Graf Söndörös bezüglich des Nachtragkredits von 30 Millionen, dieser Kredit stamme aus einer Zeit, wo die politische Lage, nämlich vor anderthalb Jahren, unsicher gewesen. Es sei in Folge der Zustände auf Kreta das Entstehen eines größeren Konfliktes zu befürchten gewesen. Damals sei die Verständigung mit Rußland noch nicht erfolgt. Für absehbare Zeit seien keine bedeutlichen Symptome zu konstatieren; aber man könne nicht die unbedingte Erklärung erwarten, daß nicht in einer gewissen Zeit solche Symptome auftauchen. Auf der Balkanhalbinsel sei viel Zündstoff aufgehäuft und es gäbe mitunter Situationen, wo ein Funke genüge. Den besten Beweis dafür, in wie unvorhergesehener Weise Konflikte entstehen können, liefere der spanisch-amerikanische Krieg, der noch wenige Wochen vor seinem Ausbruch von keiner Seite erwartet worden sei. Wenn also auch die Lage im Orient augenblicklich keine Bedenken einflöße, so müsse doch auf der anderen Seite zugestanden werden, daß der Orient ein Gebiet sei, in dem Gefahren niemals ausgeschlossen seien. Deshalb müsse Oesterreich-Ungarn nichts unterlassen, was für die Vervollständigung seiner Wehrkraft notwendig sei. In der Frage betreffend den Gouverneur auf Kreta hätte man nicht übersehen können, was aus ihm eventuell entstehen konnte. Aus einer Nichtübereinstimmung könne nicht auf eine Abkühlung in den Beziehungen zu Rußland geschlossen werden. Oesterreich-Ungarn und Rußland wünschten Aufrechterhaltung des status quo und blieben bei ihrer bestimmt kundgegebenen Absicht, daß ohne ihre Zustimmung auf der Balkanhalbinsel keine Neugestaltung erfolgen könne. Es liege also nichts vor, was als ein Erschütterung der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland gedeutet werden könnte. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Lage auf der Balkanhalbinsel es nicht in nächster Zeit erforderlich machen werde, daß Oesterreich-Ungarn in seiner Autorität werde auftreten müssen.

* In Mailand ist die Ruhe hergestellt. Nun ein Rückblick gestattet ist, darf man sagen, daß Italien ohne das blüthartige Eingreifen des Heeres und die rücksichtslose Energie der politischen Behörden von einem Haufen von Wahnsinnigen in namenloses Elend gestürzt worden wäre. Man darf die moralischen und materiellen Anführer des Aufstandes berechtigtermaßen so nennen, denn nicht Einer unter ihnen wäre im Stande, für ihre heroische That einen annähernd logischen Grund anzugeben. Die sozialdemokratischen Führer, die aus Piemont am sechsten Tage des Aufstandes ein Wort der Ruhe ins Land riefen, sprechen von dem Aufsteigen des Proletariats auf dem Wege einer friedlichen gesellschaftlichen Sondernung — sie erinnern sich aber nicht, daß sie ihren sizilianischen Genossen, während Crispi den Arbeiterbänden die Kriegsgerichte entgegenstellte, in spöttischem und vorwurfsvollem Tone genau dieselbe goldene Lehre auf den Weg in's Juchthaus mitgaben. Den Arbeitern Italiens ist von den Großpriestern der Sozialismus als ein Zustand der geistigen und physischen Wohlthat dargekauft worden, der sie mit brünstigen Begierden erfüllte — denn die Lehrmethode bestand in denkbar maßloser Gehässigkeit gegenüber dem Staate und dem Arbeitgeber. Hat doch der Marxist Turati, der die Summiarbeiter von Mailand zur Ruhe mahnte, da sie zum Kampfe nicht vorbereitet wären allen Ernstes behauptet, daß er der Behörde zu Willen stand? Sie predigten Sturm und

(Mit einer Seilage.)

glaubten, dessen Ausbruch räumlich und zeitlich regeln zu können. Der Aufstand hätte übrigens, wie nummehr bewiesen, in Nord und Süd gleichzeitig ausbrechen sollen, und Zweck und Ziel war die föderative Sozialrepublik, die, natürlich!, allem Glende zugleich ein Ende gesetzt haben würde.

* Die in unserem Montagsblatt ausführlich mitgetheilten Darlegungen Chamberlains bedeu sich in ihrem allgemeinen Theile über den Ernst der Lage mit denen des Lord Salisbury bei dem Mahle der Vereinigung Londoner Bankiers, die aber nicht für die Deffentlichkeit bestimmt gewesen sein sollen. Der Kolonialsekretär hat jedoch in der Deffentlichkeit gesprochen und wenn auch die rücksichtsloseste Offenheit seiner Erklärung anerkannt werden muß, fragt es sich, ob er nicht besser gethan hätte, manche Redewendung zu unterlassen. Das Bündniß der Angelsachsen ist einstweilen noch nicht geschlossen und es ist sehr zweifelhaft, ob sich die Amerikaner so leicht zu einem solchen bewegen lassen, da ihre Interessen gerade in Ostasien nicht immer mit denen Englands übereinstimmen, und bisher stets das beste Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland herrschte. Die Auslassungen Chamberlains gegen Rußland sind mindestens nicht diplomatisch und wenn das Czarenreich auch über sie zur Tagesordnung übergeben wird, hat man doch in Petersburg ein sehr gutes Gedächtniß und zur Besserung des gegenseitigen Verhältnisses in Asien tragen solche Reden nicht bei. Aber nicht allein Chamberlain, auch der Herzog von Cambridge hielt bei einem Militärmahle einen „Speech“. Er sagte u. a.: „Wenn unsere Nachbarn (mit starkem Nachdruck auf das Wort Nachbarn) uns gestatten wollen, das friedlich zu behalten, was wir bereits besitzen, würden wir ihnen freundschaftlich auf halbem Wege begegnen, aber als Engländer können wir in diesem Punkte nicht nachgeben.“ In London betrachtet man diese Worte als im Zusammenhange mit der westafrikanischen Frage stehend und die Warnung an die Adresse Frankreichs gerichtet. Dieses förmliche Schwelgen der britischen Staatsmänner und Militärs in dem Gedanken einer schweren Krisis und eines möglichen Krieges birgt aber größere Gefahren in sich, als man sich in London klar gemacht zu haben scheint, doch dürfte wohl der nüchterne gesunde Sinn des britischen Volkes verhindern, daß die zu weitgehenden Aeußerungen der Minister in Thaten umgesetzt werden, die den Frieden gefährden. Gesteht doch Chamberlain selbst ein, England stehe allein und nur ein Bündniß mit anderen Mächten wegen Chinas zu schließen, würde heute bereits seine großen Schwierigkeiten haben.

* Der Rede des Präsidenten von Transvaal, Krüger, bei Gelegenheit der Eidesablegung vor dem Volksraad war mit Spannung entgegengesehen worden; man hatte erwartet, daß Krüger bei dieser Gelegenheit Maßregeln in Betreffs der Uilanders ankündigen werde. Das ist nun allerdings nicht geschehen, wenigstens nicht in dem Sinne, daß bestimmte Maßnahmen in Aussicht gestellt wurden. Wohl aber hat Krüger mit feierlichen Worten die Fremden willkommen geheißen und ihnen Schutz ihrer Interessen und freundlichste Aufnahme versprochen, ebenso hat er die Reform der notleidenden Minenindustrie mit Sicherheit in Aussicht gestellt. Bei dem Charakter Krüger's ist anzunehmen, daß er das, was er versichert hat, auch nach besten Kräften durchführt, und gelingt ihm das, dann haben die Ausländer wohl keine berechtigte Ursache mehr, sich zu beklagen. Den Gegnern Transvaals wird natürlich die allgemein gehaltene Rede Krüger's nur neuen Anlaß zu Beschwerden geben, und es ist leider anzunehmen, daß wieder eine neue Periode der Unruhe in Südafrika bevorsteht. Krüger selbst hat in seiner Rede ja darauf hingewiesen. Außerdem nähert sich aber auch die Zeit, in der das Schiedsgericht über die Frage der Delagoa-Eisenbahn seinen Spruch fällen wird; nach englischen Blättern soll dies sogar schon geschehen und der Spruch zu Ungunsten der Portugiesen ausgefallen sein, welche den englischen Unternehmern angeblich die Summe von 2 435 000 Pfund auszahlen mußten. Eine Bestätigung dieser bereits wiederholt aufgetretenen Nachricht liegt noch nicht vor; sollte sie sich aber bestätigen, so würde sie den Ausbruch des ganzen südafrikanischen Konfliktes wesentlich beschleunigen. Portugal kann zur Zeit die Summe nicht zahlen, und darauf baut England seine Pläne, die Delagoa-Bai oder wenigstens die Eisenbahn in seine Hände zu bekommen, so daß es alle Zugänge zu Transvaal von der See aus beherrschen würde. Was das für die südafrikanische Re-

publik bedeuten würde, ist unschwer einzusehen — Transvaal müßte aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn es nicht im Stande wäre, den Portugiesen selbst die erforderliche Summe vorzutreiben, sich in irgend einer anderen Weise Luft zu schaffen suchen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing am Samstag Abend noch den Geheimen Hofrath Professor Dr. Kümelin, welcher hiernach vor den Großherzoglichen Herrschaften und zahlreichen eingeladenen Personen einen Vortrag hielt.

Gestern Vormittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den ersten Staatsanwalt Freiherrn von Dusch und dessen Bruder den Hofjunker und Referendar bei der Staatsanwaltschaft in Heidelberg Freiherrn Friedrich von Dusch, dann den Kammerherrn und Landgerichtsrath Freiherrn Rüdiger von Collenberg, sowie den Generalmusikdirektor Motz. Hierauf fand Familientafel statt. Nach 3 Uhr zogen die hier zur Feier des 10jährigen Bestehens versammelten Mitglieder der „Allgemeinen Radfahrer-Union“ auf Nädern und in Wagen am Schloß vorbei, während die Höchsten Herrschaften sich auf der mittleren Schloßalltane befanden.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und danach des Staatsministers Dr. Hoff. Hierauf ertheilte Höchsterse dem Kaiserlichen Legationssekretär Grafen von Oberndorff und dem Königlich Bayerischen Obersten a. D. von Schmalz Privataudienz, empfing den Rektor der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrath Professor Dr. Krefzer, und nahm noch einige militärische Meldungen entgegen.

Nachmittags 3 Uhr reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Straßburg, um daselbst Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin zu begrüßen. Die Rückkehr hierher erfolgt am späten Abend.

Der Oberstkammerherr Freiherr von Gemmingen und der Obersthofmeister Freiherr von Edeheim vertraten Ihre Königlichen Hoheiten bei dem heute Vormittag 10 Uhr in der St. Stephanskirche hier stattgehabten Seelenamt zum Andenken an den verstorbenen Erzbischof Dr. Komp.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 13. Mai.) Der Stadtrath beschließt, dem Herrn Generalmusikdirektor Motz aus Anlaß seines Hierbleibens durch eine Abordnung eine künstlerisch ausgeführte Adresse zu überreichen, in welcher das Bedauern über die dem Herrn Motz von unbekannter Seite zugefügten Kränkungen ausgesprochen und der Freude Ausdruck gegeben wird, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die von Herrn Motz erbetene Entlassung aus seinem hiesigen Amte nicht genehmigt hat. Dem Antrag des Ortsgesundheitsraths entsprechend, wird bei Großh. Bezirksamt die Abänderung der ortspolizeilichen Vorschrift betreffend die Trichinenschau dahin beantragt, daß künftig für die Untersuchung einer jeden Wurst auf Trichinen eine Gebühr von 50 Pf. zur Erhebung kommen darf. Jetzt beträgt die Gebühr für Würstwaren bis zu 5 Kilo 50 Pf. Die Verpflichtung, Fleischwaren auf Trichinen untersuchen zu lassen, besteht nur hinsichtlich des amerikanischen Schweinefleisches. — An die Straßenbahngesellschaft soll das Ersuchen gerichtet werden, im Interesse des Fußverkehrs und der die Pferdebahn benützenden Personen anzuordnen, daß die Straßenbahnwagen im Bedarfsfall jeweils unmittelbar nach Ueberschreitung der Straßenkreuzungen halten. — Zur Förderung des Gasconsums soll in Aussicht genommen werden, denjenigen Gasconsumenten, welche Wohnungen mit einem Mietzwert von unter 600 M. inne haben, Gasautomaten zu stellen, einfache Lampen und Kochapparate gegen eine geringe Miete zu leihen und den Gaspreis mit 15 Pf. per Kubikmeter zu berechnen. Zunächst sollen den Häusern mit kleineren Wohnungen Cirkulare, in welchen das Nähere enthalten ist, zur Erklärung

zugehen. — Für das städtische Wasserwerk ist die Erbauung eines Magazingebäudes mit einem Aufwand von 7000 M. notwendig geworden. Beim Bürgerausschuß soll die Bewilligung dieser Summe beantragt werden. — Die Cokopreise in hiesiger Stadt sollen in der Zeit vom 1. September 1898 bis dahin 1899 eine Veränderung gegen bisher nicht erleiden. — Der Vorstand der Maler- und Tünchermeistervereingung hat dem Stadtrath ein Normalpreisverzeichnis über Maler- und Tüncherarbeiten mitgeteilt und das Ersuchen daran geknüpft, bei allen Arbeitsvergebungen dieses Preisverzeichnis zur Grundlage sowohl der Leistungen als auch der Preisberechnung zu machen, ferner Arbeiten im Betrag unter 500 M. freihändig an die Mitglieder der Vereinigung in alphabetischer Reihenfolge zu den in dem Normalpreisverzeichnis enthaltenen Sätzen zu übertragen. Es wird beschlossen, bei der Vergabung umfangreicherer Anstricher- und Tüncherarbeiten, hauptsächlich bei Neubauten und größeren Umbauten den Weg der öffentlichen Ausschreibung beizubehalten, während Reparaturarbeiten an die Meister freihändig unter Zugrundelegung des Normalpreisverzeichnisses vertheilt werden sollen, wie dies schon seit einer Reihe von Jahren geschieht ist. — Zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen sollen für die Polizeistationen Tragbahnen und Verbandkästen beschafft werden. — Auf Antrag der Gas- und Wasserwerkskommission wird den Inhabern der Werke, welche den Verkauf von Gasoch- und Heizapparaten in dem Verkaufsgeschäft des Gaswerks vermitteln, eine Provision von 10 Proz. der Verkaufspreise gewährt. — Zur Kenntlichmachung des Stadtraths wird ein von 177 nach der Gehaltsordnung angestellten Beamten unterzeichnetes Schreiben gebracht, worin den Gemeindefolger für die jüngst stattgehabte Neuordnung der Beamtenverhältnisse Dank ausgesprochen wird. — Im Städtischen Krankenhaus belief sich im Monat April d. J. der höchste Krankenstand auf 238 und der niedrigste auf 204 Personen.

1. (Militärverein Beiertheim.) Unter Theilnahme der gesamten Bevölkerung begann am gestrigen Sonntag der Militärverein Beiertheim sein 25jähriges Stiftungsfest. Prächtig schmückte der Ort angelegte und Hunderte von Menschen strömten Nachmittags, nachdem das Wetter sich aufgehellt hatte, hinaus, um an der Veranstaltung theilzunehmen. Böllerfalten und Tagrevellen verkündeten den Anbruch des Festtages und um 6 Uhr vollzog der Verein einen Akt der Pietät, indem derselbe den Gräbern verstorbener Kameraden einen Besuch abstattete. Nach dem Festgottesdienst war Empfang der fremden Kameraden. Um 1/2 Uhr begann im Saale des Stefanienbades das Festessen, bei welchem der Gauvorsitzende, Herr Philipp Karcher, den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte. Nach dem Festessen versammelten sich im Saale sämtliche Festtheilnehmer, nach dem die Festungfrauen aus dem Musikpodium Platz genommen und sämtliche Raben unter demselben Aufstellung gefunden hatten, ergriff der Vorstand des Vereins Herr Karcher, das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben, daß es dem Verein vergönnt sei, sein 25jähriges Jubiläum zu begehen. Redner dankte der Behörde und dem Gesangsverein „Freundschaft“ für ihre thätige Mitwirkung und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm, unseren obersten Kriegsherrn. Hierauf ergriff Herr Karcher das Wort, er überbrachte die Glückwünsche des Verbandspräsidenten und richtete einen warmen Appell an alle jungen und alten Kameraden zur treuen Pflichterfüllung für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland. Mit einem dreifachen Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog Friedrich schloß Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ansprache. Nach einem Vortrage des Gesangsvereins „Freundschaft“ trug eine der Festungfrauen einen in poetische Worte gekleideten Prolog vor. Nimmere überreichte Herr Gauvorsitzende Karcher dem Verein mit entsprechenden Worten die Medaille sammt Schleifen, und schloß mit einem Hoch auf den Verein, daß er lebe, wachse, blühe und gedeihe in segensreicher Entwicklung. Der Vorstand des Vereins, Herr Karcher, dankte für diese Ehrung mit einem Hoch auf den Militärvereinsverband, welcher sich so segensvoll entfaltet habe. Namens des Militärvereins Beiertheim überreichte Herr Karcher denjenigen Mitgliedern, welche 25 Jahre dem Verein angehört haben, je ein Diplom. Es sind dies: Fritz Lehmann, Severin Käfer, Anton Bach, Eduard Baur, Georg Weber, Wilhelm Hoffmann, Emil Roth, Heinrich Roth, Max Schätzle, Eduard Karcher, Emil Wolz, Bernhard Speck und W. Schätzle. Sein Hoch galt den Veteranen des Vereins. Nun stellte sich der Festzug auf, in welchem etwa 20 Vereine vertreten waren. Abends bildete ein Festball im Stefanienbad unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Freundschaft“ den Schluß der Festfeier. Während der Feier wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog folgendes Telegramm abgesandt: „Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden, Karlsruhe. Zur silbernen Jubelfeier des Militärvereins Beiertheim vereint, bringen Eurer Königlichen Hoheit der heute mit der Erinnerungsmedaille ausgezeichneten Verein Beiertheim, sowie die zu dieser Feier versammelten Kameraden für diese allernäherste Verleihung den ehrsüchtigsten Dank dar mit dem Gelübniß unwandelbarer Treue. Karcher, Gauvorsitzender.“

Dermaun Kuch, Vorstand.“ Von Seiner Königlichen Hoheit traf folgende Antwort ein:

„An den Gauvorsitzenden Herrn Karcher, Beiertheim. Ich freue mich mit Ihnen Allen über den Jubeltag des Militärvereins Beiertheim und erwidere die mit gewidmeten treuen Wünschen für Ihrer Aller Wohl.“ Friedrich, Großherzog.“

* (Die Feier des 10jährigen Jubiläums des Konjunktats Karlsruhe der Allgemeinen Radfahrerunion), die sich auf drei Tage erstreckt, begann gestern neben verschiedenen geselligen Veranstaltungen mit einem Jubiläumsspektakel und einem „Unionrennen“, sowie mit einer Gala-Preisradsportfahrt; letztere fand Nachmittags 3 Uhr bei günstiger Witterung statt und gewährte einen prächtigen Anblick. Der festlich geschmückte Zug bewegte sich am großen Schloß vorbei, wo Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin vom Altan aus die Huldigung der Radfahrer entgegennahm. Die Preisvertheilung hatte folgendes Ergebnis: Jubiläumsspektakel, offen für Mitglieder der freien Vereinigung des hiesigen Konjunktats, Strecke 30 km mit Wendepunkt (Preis-Malch): 1. Preis (prachtvolle Standuhr) G. Bögl 1 St. 18 M. 2. Preis (silberner Humpen) K. Fellbauer 1 St. 22 M. 3. Preis (Feiertasche) G. Müller 1 St. 25 M. 4. Gabel. Unionrennen, offen für alle Unionisten, Strecke 45 km mit Wendepunkt (Rafahrer Bahnpost): 1. Preis (silberner Humpen) Haberstroh-Rauterburg 1 St. 55 M. 20 St. 2. Preis (silberner Humpen) Start-Gerbach 1 St. 55 M. 40 St. 3. Preis (noch zu bestimmen) Silles-Bruchsal 2 St. 4. Räder-Mühlburg. Preisradsportfahrt. 1. Abtheilung (Unionisten): 1. Preis (Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe, Bowle) R.-B. Ludwigshafen; 2. Preis (Ehrenpreis der Radfahrer-Union, Trinkschale) Tourneklub Baden-Baden. 2. Abtheilung (gemischte Vereine): 1. Preis R.-B. Stuttgart (Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Pokal). 2. Preis R.-B. Mühlburg (Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe, Pokal). 3. Preis (Ehrenpreis vom festgebenden Verein, Pokal). Velo-Klub „Mercur“-Karlsruhe. 4. Preis (Diplom) R.-B. „Wanderlust“-Karlsruhe. — Dem „Tourneklub Baden-Baden“ wurde für seine Mitwirkung ein Ehrenpreis (Pokal) überreicht, Fräulein Berginger eine Medaille, den Vereinen Stuttgart, Bruchsal, Baden-Baden und Lahe Bannerfahnen.

E. (Gewerbeverein.) (Wegen Raumangel verspätet.) Die am 12. d. M. im Saale III der Brauerei Schrempf stattgehabte Monatsversammlung war wieder schwach besucht, was um so mehr zu bedauern ist, als durch einige Mittheilungen, die vom I. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hofstatthaltermeister Stertag, gemacht wurden, die feste Absicht des Gewerbevereins, in gewerblichen Fragen die Interessen seiner Mitglieder und des hiesigen Handwerkerstandes thätig zu fördern, aufs beste gezeugt worden ist. Herr Stertag, I. Vorsitzender des Vereins, begrüßte die Erschienenen und gab dem Schriftführer, Herrn Reallehrer Gmele, das Wort zum Punkt I der Tagesordnung: die neuen gesetzlichen Bestimmungen über das Lehrlingswesen. In Nr. 16 der Bad. Gewerbezeitung vom 22. April 1898 sind diese eingeln angegeben und kamen zur Berlesung. Besonders hervorzuheben wäre: 1. Seit 1. April sind die §§ 126—128 der Gewerbeordnung in Kraft getreten. 2. Das Bezirksamt bezw. der Bezirksrath sind bei uns in Baden die Behörden, welche gegen die Verlingszählerei einschreiten sollen. 3. Der Lehrvertrag muß künftig binnen drei Wochen schriftlich abgeschlossen werden und, weil der Lehrmeister, der Vertreter des Lehrlings und auf Verlangen auch die Ortspolizeibehörde ein Exemplar erhält, dreifach ausgefertigt werden. 4. Gegen die grundlose Auflösung des Lehrvertrages durch den Lehrling kann nie früher eine Entschädigung verlangt werden, allein diese darf ein jetzt gesetzlich festgelegtes Maß nicht überschreiten und das beträgt: Die Hälfte des ortsüblichen Tagelohns eines Gefellen auf höchstens sechs Monate. An der sich anschließenden Berlesung theilnahmen sich die Herren Stadtrath Boeckh, der Vorsitzen de und Drehermeister Zmle. Die die Anfrage des Herrn Zmle, ob auch die Fabrikanten zur Einhaltung dieser Bestimmungen angehalten seien, gegen sowohl der Herr Vorsitzende als auch Herr Boeckh die Erklärung: dies sei selbstverständlich, nur betonte letzterer, daß im Fabrikbetrieb gar oft keine wirklichen Lehrlinge in Betracht kommen, sondern angelernte Arbeiter, die nur wenige Wochen brauchen, um die von ihnen verlangten Arbeitsleistungen zu erlernen; auf diese finden die Bestimmungen keine Anwendung. — Sodann wurde ein Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern verlesen, wonach der Gewerbeverein aufgesordert wird, sich darüber zu äußern, ob Kleinwerbetreibende und Handwerker mit Läden künftig in die Gewerbeämter oder, mit 3. d. h. bisher, zur Handelskammer zu zählen seien und ob hier der Steuerzähl maßgebend sein könnte. Der Herr Vorsitzende ist der Meinung, daß die Zugehörigkeit zur Handelskammer förderlich sei, weil dadurch sowohl die Führung der Bücher als auch die Aufstellung der Bilanz günstiger auf das Geschäft selbst wirkt und für die Kreditfähigkeit nicht ohne Bedeutung sei. Aus der Berlesung erfolgte keinerlei Vor schläge und bleibt es dem Vorstand beziehungsweise Ausschuß überlassen, in dieser Richtung Antrag zu stellen. — Vom Handwerkerausschuß kam die Anregung, Arbeitgeber zu veranlassen, gegen böswilliges

Feuilleton.

Dante.

(Schluß.)

Es würde zu weit führen, weil es ohne Eingehen in Einzelheiten werthlos wäre, Kraus bei der Feststellung der Einwirkungen der politischen Ideen Dante's auf die Litteratur zu folgen. Aber wir möchten diese Anzeige nicht schließen, ohne die Worte mitzutheilen, mit denen Kraus zusammenfaßt, was »in dem Schatz politischer Ideen, den Dante seinen Zeitgenossen vorgelegt und der Nachwelt hinterlassen hat, thatsächlich beschlossen ist.«

»Er hat — sagt Kraus — zunächst tiefer und energischer als irgend Jemand vor ihm die Idee des Kulturstaates erfaßt und denselben einer sittlichen Idee unterstellt. Dieser Kulturstaat hat nicht den Leidenschaften und Begierden der Fürsten und Völker zu dienen, sondern es geht seine Absicht auf die geistige und sittliche Bildung des Menschengeschlechtes, als die Vorbedingungen der Glückseligkeit, welche dieses Geschlecht auf Erden erstrebt und die es nicht erreichen kann ohne den allgemeinen Frieden.

»Diesen Absichten des Friedens und der Civilisation kann der Staat nicht dienen, ohne daß ihm seine Souveränität und Unabhängigkeit zuerkannt wird.

»Und wiederum dient er ihr am besten und vollkommensten, wenn er monarchisch regiert wird: den inneren Werth und den Vorzug der Monarchie vor jeder anderen Regierungsform hat Dante klarer als irgend ein Mensch des Mittelalters erfaßt und ausgesprochen.

»Er hat für Italien den nationalen Gedanken zuerst

erfaßt und damit der ganzen nationalen Entwicklung die Wege gezeigt.

»Er hat, in dem Augenblick, wo die Völker Europa's sich entschlossen zeigten, die bei ihrem Eintritt in die Kirche und in die Reihen der zivilisirten Nationen willig übernommene und durch die geschichtliche Entwicklung einst gerechtfertigte, jetzt durch den Fortgang derselben geschichtlichen Entwicklung hinfallig gewordene Führung des Klerus in politischen und bürgerlichen Angelegenheiten künftighin abzulehnen, er hat da klarer und eindringlicher, als ein Anderer es je gethan, darauf hingewiesen, daß das Reich Gottes nicht von dieser Welt sei.

»Er hat damit seiner Zeit und allen späteren Jahrhunderten den Weg gezeigt, auf welchem die Reform der Kirche an Haupt und Gliedern zu erreichen wäre, und wie zugleich der fortschreitenden Entchristlichung der Gesellschaft hätte vorgebeugt werden können.

»Er hat damit das Banner des idealen und religiösen Katholizismus entfaltet, im Gegensatz zu dem politischen Katholizismus, welcher (in seinen besseren Vertretern gewiß in reiner Absicht) die Herrschaft über die Geister durch die Herrschaft über die Leiber erzwingen will und die weltliche Gewalt der geistlichen völlig unterordnet.

»Indem Dante beiden Gewalten ihre Sphäre zuwies, hat er, wenigstens ideell, die Harmonie derselben wieder hergestellt und thatsächlich die Grundlage herausgestellt, auf welcher sich jede ehrliche Concordia Sacerdotii et Imperii aufbauen muß. Er hat sich damit an der Lösung eines Problems betheiligt, das auch heute noch für Staat und Kirche eine Lebensfrage ist.

Eine seine Charakteristik Dante's bildet das Schlußkapitel des Kraus'schen Werkes. Der Verfasser eignet sich das Wort Lowell's an: »Der Mann hinter dem Vers ist noch größer

als der Dichters, um daran anschließend die gewaltige Persönlichkeit Dante's zu analysiren. Er betont den Universalismus seines Geistes, der ihn mit den größten Männern, mit Aristoteles, Leibniz, Napoleon auf eine Stufe stellt, den Idealismus seiner gläubigen Seele, die Schwermuth, welche die Commedia durchzieht, ohne die Kraft seiner Empfindung zu beeinträchtigen, den Glauben an seine erhabene Mission, der ihn nie verließ, die tiefinnerliche Frömmigkeit, die sein ganzes irdisches Sein erfüllte. Und indem Kraus an ein Wort Macaulay's über Dante erinnert: »er war zu stolz und zu weich, um jemals glücklich zu sein — too proud and too sensitive to be happy«, schließt er mit einer Umschreibung dieses Ausspruches sein Werk ab, die auch hier ihre Stelle finden möge:

»Zu stolz und weich, um glücklich zu sein — Zu stolz, um das Gemeine je zu schonen, Zu weich, mit Liebe Liebe nicht zu lohnen: So wandelt er, ein Fremdling, durch das Land; Gehoßt, geliebt, der Menge Heiß ein Räthsel: Den Wenigen, die, was er war, geahnt, Hat Er den Weg zum Paradies gebahnt.«

Es sei zum Schluß noch ein kurzes Wort gestattet. Was hier im Anschluß an die Lektüre des Kraus'schen Dante niedergeschrieben wurde, ist eine Anzeige des Wertes, nicht eine Rezension. Die Absicht war, die Leser dieses Blattes auf die bedeutende und prächtig ausgestattete literarische Leistung eines geachteten Gelehrten und geistreichen Mannes hinzuweisen. Es wurde daher auch eine Reihe für den dieses Werk durchdringenden Geist besonders charakteristischer Stellen wörtlich angeführt. Ueber eine und die andere Auffassung des Verfassers kann man verschiedener Ansicht sein. Hier ist nicht der Ort, etwaige abweichende Meinungen darzulegen und zu begründen.

Verlassen der Arbeit durch Arbeitnehmer beim Gewerbeamt auch dann zu klagen, wenn keine Aussicht vorhanden ist, den gerichtlich ausgesprochenen Schadenersatz zu erhalten, diese Urteile, welche kein eigentliches Resultat ergeben, zu sammeln und damit Material zu bekommen, um eventuell eine Abänderung dieses Gesetzes begründen zu können. Herr Stadtrat Koch hält das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber hier im allgemeinen für ein gutes. Der Herr Vorsitzende weist auf § 119 a. der Gewerbeordnung hin, wonach der Arbeitnehmer berechtigt ist, zur Sicherung des Erlases aus der widerrechtlichen Ausübung des Arbeitsverhältnisses erwachsenen Schadens, bei einzelnen Lohnzahlungen ein Viertel des fälligen Lohnes, im Gesamtbetrag eines durchschnittlichen Wochenlohnes, zurück zu behalten. Ferner auf § 125 der Gewerbeordnung, wonach der neue Arbeitgeber zu Schadenersatz verpflichtet werden kann, wenn er den Arbeiter zum Verlassen der Arbeit verleitet hat. Herr Hofbuchbindermeister Feigler hat die Gründung einer Reichskasse zum Zweck des Besuchs der Pariser Weltausstellung 1900 angeregt und ist dies nun vom Herrn Vorsitzenden zur Beschaffung gestellt worden. Allseitig wurde diese Anregung für zweckmäßig anerkannt und dem Ausschuss anheim gegeben, die nötigen Schritte einzuleiten und Bestimmungen in Vorschlag zu bringen. Der Herr Vorsitzende gab nun das Ergebnis eines Falles bekannt, wo durch das Einschreiten des Gewerbevereins eine in den hiesigen Blättern angelegte Waarenverfeinerung durch das Bezirksamt auf Grund des Gesetzes verboten wurde. Der Verein hat damit gezeigt, wie er Positives leisten kann, und hat der Herr Vorsitzende alle, den Verein in seinem Bestreben thätig zu unterstützen Herr Zille schlug vor, den Stundenplan der Gewerbeschule einmal auf die Tagesordnung zu stellen. Dabei brachte er einige weitgehende Beschuldigungen, die dem Herrn Vorsitzenden Veranlassung geben, mit warmen Worten der Leitung und den Leistungen der hiesigen Gewerbeschule rühmende Anerkennung zu zollen, dabei jagte, sich über die Verhältnisse noch eingehender zu erkundigen, und nicht abgeneigt sei, über diese Angelegenheit eine Besprechung im Verein herbeizuführen, dazu dann aber auch den Leiter der Anstalt um sein Erscheinen zu ersuchen. Herr Ministerialrat Braun bezichtigte den Weg, der im Falle von Beschwern den rühmende Anerkennung zu zollen, dabei jagte, sich über die Verhältnisse noch eingehender zu erkundigen, und nicht abgeneigt sei, über diese Angelegenheit eine Besprechung im Verein herbeizuführen, dazu dann aber auch den Leiter der Anstalt um sein Erscheinen zu ersuchen. Herr Ministerialrat Braun bezichtigte den Weg, der im Falle von Beschwern den rühmende Anerkennung zu zollen, dabei jagte, sich über die Verhältnisse noch eingehender zu erkundigen, und nicht abgeneigt sei, über diese Angelegenheit eine Besprechung im Verein herbeizuführen, dazu dann aber auch den Leiter der Anstalt um sein Erscheinen zu ersuchen.

Wülheim, 15. Mai. In einer gut besuchten Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei wurde für den 4. badischen Reichstagswahlkreis Dr. Blankenhorn wieder als Kandidat aufgestellt. Derselbe nimmt die Kandidatur an. Die Freiwahligen hatten Anwalt Fräufel aufgestellt.

Vom Bodensee, 15. Mai. Nach dem Rechenschaftsbericht der Spar- und Weiskasse Ueberlingen von 1897 schließt das Verwaltungsjahr 1897 in Einnahmen und Ausgaben mit 10 452 077 M. bzw. 10 276 272 M. 82 Pf. ab. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1897 7 966 082 M. 62 Pf., die Schulden 7 544 259 M. 77 Pf., der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr 32 220 M. 79 Pf. Der Gesamtkassenumsatz belief sich auf 5 417 956 M. 56 Pf., und zwar betrug die Einnahmen 2 732 043 M. 42 Pf. und die Ausgaben 2 685 913 M. 14 Pf. — Nach übereinstimmenden Mitteilungen aus verschiedenen Amtsbezirken der Seegegend war der Stand der Obstbäume und der Weiden seit vielen Jahren nicht mehr so günstig wie heuer. Der gestern früh eingetretene Reif hat der Vegetation einen erheblichen Schaden nicht beizufügen vermocht. Insbesondere dürfte das Mostobst in diesem Jahre ein sehr reichliches Erträgnis herbeiführen. — Die Wasserfläche des Bodensees hat gestern einen Stand von 3.98 m erreicht.

Badischer Landtag.

91. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 16. Mai 1898.

(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung trat das Haus in die Beratung über den Gesetzentwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsplans für die Jahre 1898 und 1899 betreffend, ein.

Den Bericht erstattet Abg. Hug. Der Gesetzentwurf wird in abgeänderter Form beraten. Die Abgg. Wader, Fieber, Homburg, Mampel erklärten sich namens ihrer Fraktionen für, Abg. Dreesbach namens der Sozialdemokratie gegen das Gesetz. Die Sitzung dauert fort.

Das Kaiserpaar in Straßburg.

Beim Empfang des Kaiserpaars hatten sich am Bahnhofe eingefunden der kaiserliche Staatshalter — in der Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 9 — und die Frau Fürstin, der Erprinz v. Hohenzollern-Langenburg, der kommandierende General, der Gouverneur, Oberstleutnant v. Wittich, Polizeipräsident Dall und Major v. Grote. Am Bahnhof erschienen gegen 4 Uhr eine aus je einem Zuge der 1., 2. und 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 132 gebildete Kompanie unter Führung des Hauptmanns Knopf, welche vom Bahnhof bis zur Ausgangsporte Spalier bildete; gegenüber dem Ausgang nahm unter Führung des Rittmeisters Wesener das zur Eskorte des kaiserlichen Wagens bestehende Detachement der Jäger zu Pferde Aufstellung. Punkt 5 Uhr fuhr der Sonderzug in die Bahnhofshalle, begrüßt vom Kanonendonner und dem Geläute der Glocken der Kirche. Ihre Majestät die Kaiserin, in bläulicher Fräse, gefolgt in eine äußerst geschmackvolle malvenfarbene Robe und Capotüchchen, entstieg zuerst dem Sonderzug und begrüßte die Frau Fürstin; ihr folgte Seine Majestät der Kaiser, der dem Staatshalter herzlich die Hand schüttelte und die Frau Fürstin auf die Wange küßte. An die Begrüßung der übrigen Herrschaften und die Erstattung der militärischen Meldungen schloß sich eine längere Unterhaltung des Kaiser- und des Staatshalterpaars. Der Kaiser, der den Staatshalter und den Leberodt der zweiten Kaiserreise trug, sich sehr frisch aus und sprach mit großer Lebhaftigkeit. Beim Verlassen des Bahnhofs führte der Kaiser die Frau Fürstin, der Fürst-Staatshalter die Kaiserin. Beim Austritt wurde das Kaiserpaar mit lebhaften Hochs und Hurrahs der Menge begrüßt. Die Anfuhr vor dem Stadthauspalais geschah nach rechts, so daß die Kaiserin zuerst aussteigen konnte; der Kaiser folgte ihr unmittelbar. Am Fuße der Freitreppe des Palastes empfing das Staatshalterpaar die kaiserlichen Gäste, und dann schritt die Kaiserin neben der Fürstin, der Kaiser neben dem Staatshalter zum ersten Stockwerk des Palastes empor, wo die Gastzimmer für das Kaiserpaar bereit waren. Kurz nach 5 1/2 Uhr führten Seine Majestät der Kaiser und der Staatshalter zur evangelischen Garnisonkirche, welche der Kaiser besichtigen wollte. Nachdem Seine Majestät die Vorstellung des Erbauers der Kirche entgegengenommen beständige Hochs überließ, welcher beinahe den Anteil hat und sich überhört für den Bau sehr lebhaft interessiert hatte, die Kirche auf das eingehendste. Kurz nach 6 Uhr besah der Kaiser unter wiederholten lebhaften Huldigungen der Menge den Wagen und fuhr mit dem Staatshalter zur Besichtigung des künftigen Rheinhafens auf der Sporeninsel zur Schleuse 88. Zum Empfang seiner Majestät des Kaisers waren der Unterstaatssekretär Baron Jörn v. Bulach mit dem Ministerialrat Wasserbaudirektor Willgerodt, den Baupinspektoren Neumann und Hofe sowie der Bürgermeister Beck mit dem Stadtbaurath Ott erschienen. Zunächst erläuterte Herr Willgerodt die aufgestellten Zeichnungen. Darauf ließ sich der Kaiser von dem Stadtbaurath Ott die Pläne des in Ausführung begriffenen Sporeninselhafens, dessen Hauptlinien auf dem Gelände durch Flaggenmasten markiert waren, erklären. Nachdem noch der Unterstaatssekretär Baron Jörn v. Bulach auf den wirtschaftlichen Nutzen des Unternehmens für das Land hingewiesen, verabschiedete sich der Kaiser unter dem donnernden Salut der Rheinschiffe, da das ausbrechende Gewitter ein längeres Verweilen nicht gestattete. Um 8 Uhr fand im Stadthauspalais Galabine zu 60 Gedecken statt. Die Tafel war in Blumenform arrangiert und trug einen reichen Schmuck an Blumen und Blattpflanzen. Zur Rechten des Kaisers saß die Frau Fürstin zu Hohenzollern-Langenburg, zur Linken der kommandierende General Frdr. v. Falkenstein. Die Kaiserin saß dem Kaiser gegenüber; sie hatte zur Rechten den Fürsten-Staatshalter, zur Linken den Staatssekretär v. Puffenberger. Unter strömendem Regen fand Abends noch Zapfenreich statt, der sich durch die gewonnenen Straßen bewegte. Die Illumination litt unter der unglückseligen Witterung.

(Telegramme.)

Straßburg, 16. Mai. Am der Galatabel, welche gestern Abend im Stadthauspalais stattfand, nahmen Theil die Staatssekretäre, die Unterstaatssekretäre, die Generalität, der Bürgermeister und der Bischof von Straßburg, der Präsident des Oberkonsistoriums, die Spitzen der Behörden und das Präsidium des Landesauschusses. Abends fand Zapfenreich statt. — Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Morgen 7 1/2 Uhr in Begleitung des Staatshalters nach Sewen (Oberelsaß), wo der große Stauweier im Altselb besichtigt werden soll. Auf der Rückfahrt wird der Kaiser die Befestigungswerke von Muzig besichtigen. Um 5 Uhr 40 Minuten findet die Rückkehr statt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

Washington, 16. Mai. Vom Admiral Dewey trifft aus Cavite die Meldung ein, daß die Blockade strikte aufrecht erhalten wird. Es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß die Aufständischen die Stadt von der Landseite einschließen. Manila könne jeden Augenblick fallen. Ein englisches, ein französisches, zwei deutsche und ein japanisches Kriegsschiff warten hier den Gang der Ereignisse ab.

Dongkong, 16. Mai. Der hier eingetroffene Aviso „Mo Culloch“ bringt die Nachricht, daß das spanische Kanonenboot „Pallao“, welches von den Karolinen kam und ohne Kenntnis von der Eröffnung der Feindseligkeiten in den Hafen von Manila einfuhr, von den Amerikanern genommen worden sei.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Fulda, 16. Mai. Im Dom fand heute Vormittag die feierliche Beisetzung des verstorbenen Erzbischofs Dr. Komp durch den Bischof Fischer aus Köln statt. Die Gedächtnisrede hielt Weihbischof Dr. Knecht aus Freiburg. Anwesend waren als Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden Oberstleutnant v. Offensandt-Berchholz, der Großherzog. Regierung Geh. Oberregierungsrat Hübsch und als Vertreter der königlich preussischen Staatsregierung Oberpräsident Magdeburg aus Kassel.

Mailand, 16. Mai. Der „Corriere de la Sera“ stellt fest, daß bei den jüngsten Unruhen nur 71 Tode rekonozitiert und etwa 10 Tode nicht rekonozitiert worden seien. Nach eingehender Untersuchung seien 215 Verwundete festgestellt worden. Wenn man diejenigen mit in Betracht ziehe, welche sich der Feststellung entzogen haben, erreiche die betreffende Zahl höchstens 400.

New-York, 16. Mai. Die amerikanische Presse zollt der Rede Chamberlains allgemein Beifall und begrüßt das in Aussichtgenommene angloamerikanische Bündnis herzlich. Die Rede sei von höchster Bedeutung für die gegenwärtige Generation. Die vereinigten Kräfte Großbritanniens und Amerikas werden als Abschreckungsmittel wirken. Deutschland müßte sich aus Masseninteressen den Engländern und Amerikanern anschließen.

Peking, 16. Mai. Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen war zu der Fahrt hierher ein erst kürzlich für die Kaiserin von China erbauter Wagen zur Verfügung gestellt worden. Der Prinz war begleitet von dem Deutschen Gesandten und einem glänzenden Gefolge, sowie einer Bedeckung von Seefeldaten mit Musik. Ein hübscher Pavillon, verziert mit chinesischen Abzeichen, war auf dem Bahnhofe errichtet. Unter den chinesischen Würdenträgern, die zum Empfang erschienen, befanden sich Prinz Tsching, Li-hung-tschang und der Präfekt von Peking. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich auf und vor dem Bahnhof. Es herrschte völlige Ruhe und bewundernswürdige Ordnung. Als der Zug hielt, begrüßten die Würdenträger den Prinzen und geleiteten ihn zum Pavillon, wo Erfrischungen gereicht wurden. Unmittelbar darauf begab sich der Prinz, von kaiserlichen Dinern in einer Sänfte getragen, nach der Stadt zur deutschen Gesandtschaft, durch gewaltige Menschenmassen hindurch, die sich längs der ganzen Fahrstraße aufgestellt hatten. Nachdem der Prinz kurze Zeit geruht, stattete er den Mitgliedern des Diplomatischen Corps einen Besuch ab und begab sich alsdann nach der deutschen Gesandtschaft zum Essen zurück.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 9. Mai. Arthur Hermann Hugo, B.: Hermann Müller, Tagelöhner. — 12. Mai. Karoline Elisabeth, B.: Heinrich Hörsken, Militärberiberker. — Minna, B.: Philipp Frey Weisgerber. — Edmund Gustav, B.: Roman Bernhard, Schmied. — 13. Mai. Edgar Fritz, B.: Fritz Seydewitz, Bureauassistent. — 14. Mai. Katharine Luise, B.: Wilhelm Schaubhut, Schlosser. — Anna Luise, B.: Otto Ludwig, Bildhauer. — Marie, B.: Karl Veit, Installateur. — Karl, B.: August Krieger, Intendanturassessor. — Gustav, B.: Gustav Karlin, Bahnarbeiter. — 15. Mai. Anna Maria, B.: Georg Weß, Maler.

Todesfälle. 14. Mai. Johanna, 2 J., B.: Johannes Markus, Kaufmann. — Friedrich, 1 J. 27 T., B.: Johann Reibinger, Handelsmann. — 15. Mai. Karoline Greiner, ledig, Kleidermacherin, 88 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 16. Mai 1898. Begleitet von zahlreichen Gewittern und stellenweise ergiebigen Regenfällen ist die Depression, welche vorgestern über England gelegen war, bis zur Meeresküste weiter gezogen; unter ihrer Herrschaft ist es im Norden von Deutschland trüb und regnerisch, im Süden dagegen, der sich am Rande eines der Alpen und Oberitalien bedeckenden Hochdruckgebietes befindet, ist es wolfig. Die Temperaturen sind überall gefallen, doch scheint ein abermaliger Rückgang derselben bevorzustehen, da sich über dem Nordwesten von Europa ein barometrisches Maximum entwickelt hat; im übrigen wird das Wetter voraussichtlich wolfig und gewitterdrohend bleiben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 U.	751.7	11.0	8.6	87	SE	bedeckt 1)
15. Morgs. 7 U.	752.4	11.8	10.1	98	SE	1)
15. Mittags 2 U.	751.4	19.0	10.0	61	SW	wolfig
15. Nachts 9 U.	751.9	12.3	10.4	98	SW	bedeckt 1)
16. Morgs. 7 U.	752.6	13.8	10.2	87	SW	1)
16. Mittags 2 U.	752.0	18.2	9.3	60	SW	1)

Höchste Temperatur am 14. Mai 17.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.6.
Niederschlagsmenge des 14. Mai 3.4 mm.
Höchste Temperatur am 15. Mai 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.7.
Niederschlagsmenge des 15. Mai 8.4 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. Mai: 5.73 m, 16. Mai 5.61 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Reß in Karlsruhe.

Der Zweck dieser Anzeige ist erfüllt, wenn in unsern Lesern der Wunsch erweckt ist, das bedeutende Werk selbst kennen zu lernen, und wir sind überzeugt, daß es Niemand aus der Hand legen wird, ohne erfüllt zu sein von Bewunderung für den Hiesigen, der seine Grundlage bildet, für die umfassende Veleitheit, die es verrät, für die seine Empfindung, die es durchweht, für die Ehrlichkeit und Offenheit der in langer und gründlicher Arbeit erworbenen und gegessenen Ueberzeugung des Verfassers. Und gewiß, dieser Bewunderung wird sich der Wunsch anschließen, es möge dem Verfasser gegönnt sein, uns auch noch mit der von ihm verheissenen Ergänzung des vorliegenden Werkes, der Darstellung des Verhältnisses Dante's zur Wissenschaft, insbesondere der Theologie seiner Epoche und des Eintrittes des Dichters in die Weltliteratur zu beschaffen. Niemand wird einer solchen bedeutenden Arbeit mehr gewachsen sein als Franz Xaver Kraus.

Karlsruhe. Messplatz.

Circus Drexler.

Heute Dienstag den 17. Mai, Abends 8 Uhr:
Grande Soirée-High-Life
 mit vollständig überraschenden sensationellen Novitäten.

Alles Nähere Plakate und Zettel.

Hochachtungsvoll **W. Drexler,**
 Direktor und alleiniger Eigentümer.

M. 573.

Lokomobilen bis 200 Pferdekr.
 für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

1895/96: 1191 Stück
 1897: 845 „
 verkauft.



HEINRICH LANZ, Mannheim.
 Filialen in: Berlin W., Breslau, Königsberg, Regensburg, Köln a. Rh.

Neuhausen am Rheinfall. Hôtel Cassandra.

Neu erbautes Hotel, komfortabel eingerichtet. Große Säle und Gärten. Den Herren Touristen, Geschäftsleuten und Vereinen bestens empfohlen.

Der Direktor: **R. Waldfisch.** Die Besitzer: **Franz Müller & Cie.**

Kgl. Bayer. Brückenau Mineralbad in der Rhön. Bahn-Post-Telegr.

Altbewährtes Stahl-, Moor-, Sool-Bad.

Wernerer Quelle seit Jahrhunderten medizinisch bekannt, hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, und allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nervenkrankheiten, Leberverdaulichkeit, Stahlwasser.

Prächtige, waldfreie Umgebung. Kurkapelle. Jagd und Forellen-Fischerei. Wohnungen in 8 Kgl. Kurhäusern. Comfortabler, berühmter, von König Ludwig I. erbauter monumentaler Kursaalbau. Neues Kgl. Kurhaus. Vorzügliche Verpflegung. Auskünfte und Prospekte gratis und franco durch die Verwaltung des Kgl. Bayer. Mineral-Bades Brückenau.

Schiffs- und Maschinenbau-Act.-Ges.

vorm. Gebr. Schultz und vorm. Bernh. Fischer
Mannheim (gegründet 1852). R. 811.3

Prämiert: London 1862, Darmstadt 1861, Darmstadt 1876, Conegliano 1881, Strassburg 1895.



Dampfkessel, Schiffskessel für höchsten Druck.

Hochreservoirs eig. Systeme.
 Kocher, Apparate für die chemische Industrie.
 Maschinenfabrik. — Schiffswerft. — Eisenconstructions.
 Bagger und Elevatoren jeder Art und Grösse.
 Hebezeuge. Schmiedeeiserne Riemscheiben, D. R. P.

Gesucht: Ein tüchtiger **Gleisinstrumentenmacher** für neue Arbeit. Offerten sind zu richten an **Gebrüder Hug & Cie.** Basel. M. 456.3.

Klauenöl präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu haben in den besseren Handlungen. M. 572. Falkau, Amt Neustadt.

Warnung. Ich warne hiedurch Jedermann, Angehörigen meiner Familie ohne meine vorherige schriftliche Einwilligung etwas auf meinen Namen zu kreditieren, da ich hiefür sonst keine Zahlung leiste. Falkau, Amt Neustadt, 12. Mai 1898. **Joseph Köpfer.**

Planfertigung u. Bauleitung an **Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.** übernimmt **556.34** Stb.-Zug. **Wilh. Walz, Karlsruhe.**

Zu vermieten. Eine abgeschlossene Wohnung (Hochparterre) mit 4 bezw. 5 Zimmern, Küche und allem nötigen Zubehör sofort oder auf 1. Juli, ferner in demselben Hause eine Dachwohnung mit 5 bezw. 6 Zimmern, 1 bezw. 2 Küchen und allem nötigen Zubehör auf 1. Juli, sind an ruhige Leute aufs Jahr ummöbliert zu vermieten. Beide Wohnungen sind mit Wasser, Gas und Balkon versehen und befinden sich in gesünder, freier Lage Lichtenthalet. M. 512.2 Zimmerstr. **Franz Naber** z. richten.

Bürgerliche Rechtsstreite.

M. 527.1. Nr. 11.067. Schwellingen. Die Firma J. Flegelheimer zu Wiesloch, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonsulent Späth in Schwellingen, klagt gegen den Tagelöhner Hermann Gaa junior, früher zu Plankstadt, jetzt an unbekanntem Ort, im Wechselprozeß unter der Behauptung, daß derselbe Acceptant eines von der klagenden Firma unterm 7. Februar d. J. ausgestellten Wechsels über 135 M., verfallen am 7. Mai d. J., sei, diesen Wechsel am Verfalltage aber nicht eingelöst habe, weshalb Protest erhoben wurde, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung der Wechselsumme von 135 M. nebst 6% Zins vom 7. Mai 1897 ab, 8 M. 95 Pf. Protestkosten und Spesen, sowie 1/2% Provision mit 45 Pf.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schwellingen auf

Montag den 27. Juni 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwellingen, den 13. Mai 1898.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Maurer.

M. 550. Nr. 3840. Gengenbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Willmann von Oberentzheim ist zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin auf

Samstag den 11. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Gengenbach, den 13. Mai 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
J. S. Bernauer.

M. 548. Nr. 4565. Schönau. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hrn. Schmidt in Muggenbrunn hat der Gemeindefiskus einen zweiten Vergleichsvorschlag gemacht, zu dessen Verhandlung Termin auf

Freitag den 27. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmt ist.

Der Vergleichsvorschlag kann unterdessen auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Schönau, den 12. Mai 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Die Gerichtsschreiberei:
Wagenmann.

M. 549. Nr. 6127. Müllheim. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt: In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Friedrich Gist in Jg. von hier ist infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin anberaumt auf

Mittwoch den 1. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst.

Müllheim, den 9. Mai 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Doll.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Erbeinweisungen. **M. 501.1. Nr. 6309. Eppingen.** Die Witwe des am 7. Januar 1898 verstorbenen Schneiders Wilhelm Rohr, Regine, geborene Holz in Sulzfeld, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Einwendungen hiergegen sind binnen drei Wochen

zu erheben.

Bühl, den 6. Mai 1898.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Ruh.

Genossenschaftsregister-Einträge. **M. 417. Nr. 6439. Konstanz.** In das Genossenschaftsregister wurde eingetragen:

1. Zu D. 3. 4 zur Firma **Kohlenverein Konstanz** eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Konstanz.

In der Generalversammlung vom 27. März 1898 wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: **Wilhelm Rafina, Privat, Jakob Kohlenzer, Fabrikant, Johann Ruppener, Bierbrauereibesitzer, sämtlich in Konstanz wohnhaft.**

2. Zu D. 3. 6 zur Firma **„Spar-**

und Bauverein Konstanz, eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Zu der Generalversammlung vom 15. April 1898 wurden als Vorstand gewählt: **Anton Roth, Reisenber, zum Vorsitzenden, Peter Müller, Schneider, zum Stellvertreter, Karl Deß, Wagner, zum Schriftführer, Joh. Bapt. Manz, Hafner, zum Stellvertreter, Math. Weibold, Fader, zum Hauptkassier, Karl Rauch, Sattler, zum Stellvertreter, sämtlich in Konstanz wohnhaft.**

Konstanz, den 7. Mai 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Böhler.

Verwaltungsachen. **M. 565. Nosbach.** Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Strümpfelbrunn**, Amt Eberbach, wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. Mai 1898, Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus zu Strümpfelbrunn anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hieron in Kenntnis gesetzt, und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883, aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Nosbach, den 16. Mai 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
Brugier.

Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Gutach**, Amt Waldkirch, wird Tagfahrt auf

Dienstag den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Gutach anberaumt.

Diejenigen Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten in der Tagfahrt zu bezeichnen.

Emmeningen, den 16. Mai 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
H. Greber.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einvernehmen mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathshaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Waldkirch mit Gais und Schmüngen** auf Donnerstag den 26. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,
2. **Bannholz mit Mispberg und Ay** auf Freitag den 3. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
3. **Remetschwil mit Brunnen und Großlandhag** auf Montag den 6. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
4. **Altenburg** auf Freitag den 10. Juni d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
5. **Kottfetten** auf Montag den 13. Juni d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
6. **Löhningen mit Rabach und Thalhöfe** auf Mittwoch den 15. Juni d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
7. **Weilheim mit Bürglen, Dietlingen und Gafelbach** auf Freitag den 17. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hieron mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gemordenen Veränderungen im Grundbuch zum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathshaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuch sind dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten im Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Waldshut, den 7. Mai 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
Brunner.

M. 566. Nr. 146. Waldshut. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einvernehmen mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathshaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Waldkirch mit Gais und Schmüngen** auf Donnerstag den 26. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,
2. **Bannholz mit Mispberg und Ay** auf Freitag den 3. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
3. **Remetschwil mit Brunnen und Großlandhag** auf Montag den 6. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
4. **Altenburg** auf Freitag den 10. Juni d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
5. **Kottfetten** auf Montag den 13. Juni d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
6. **Löhningen mit Rabach und Thalhöfe** auf Mittwoch den 15. Juni d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
7. **Weilheim mit Bürglen, Dietlingen und Gafelbach** auf Freitag den 17. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hieron mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gemordenen Veränderungen im Grundbuch zum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathshaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuch sind dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten im Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Waldshut, den 7. Mai 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
Brunner.

M. 564. Emmeningen. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Gutach**, Amt Waldkirch, wird Tagfahrt auf

Dienstag den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Gutach anberaumt.

Diejenigen Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten in der Tagfahrt zu bezeichnen.

Emmeningen, den 16. Mai 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
H. Greber.

Bekanntmachung. Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Erstellung eines Dienstwohngebäudes für drei Weichenwärter an der Eppelheimer Landstraße in Heidelberg sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Erd-, Maurer- u. Steinbauarbeiten 9812 M.
2. Gypfearbeit 1459 „
3. Zimmerarbeit 2122 „
4. Schreinerarbeit 2127 „
5. Glaserarbeit 675 „
6. Schlosserarbeit 1064 „
7. Blecharbeit 385 „
8. Tischlerarbeit 570 „

Pläne und Bedingungsheft liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf und werden daselbst Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise abgegeben.

Die Angebote sind bis längstens

Samstag den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf das Dienstwohngebäude“ versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Heidelberg, den 13. Mai 1898.
 Der Großh. Bahnbauinspektor II.

M. 543. Nr. 3311. Offenburg. Die Arbeiten für den Umbau verschiedener kleiner Dohlen auf den Stationen **Schönberg** und **Gengenbach** der Schwarzwaldbahn im Gesamtbetrag von ca. 1300 M. für Erd-, Maurer-, Steinbauer- u. Plattenarbeiten sind zu vergeben.

Angebote hiezu sind längstens bis

Samstag den 4. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wofelbst Pläne und Bedingungsheft eingesehen und Verdingungsformulare bezogen werden können.

Offenburg, den 13. Mai 1898.
 Großh. Bahnbauinspektor II.

M. 569. Karlsruhe. Zu Gunsten der in der Zeit vom 15. bis 19. Mai l. J. in Kempten stattfindenden Wessling- und Vogelaußstellung wird für die daselbst ausgefallenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die öffentliche Frachtbegünstigung gewährt. Die gleiche Vergünstigung wird gewährt hinsichtlich der Allgemeinen Ausstellung naturwissenschaftlicher Liebhaberinnen in München (5. Juni bis 1. September l. J.), verbunden mit temporärer Raumfahrt ausstellung (28. Juni bis 4. Juli) und temporärer Raenausstellung (13. bis 16. August).

Karlsruhe, den 14. Mai 1898.
 Generaldirektion.

Notariatsgehilfe M. 571. Geübter, zuverlässiger **Notariatsgehilfe** sucht Stellung. Off. u. M. 571 bei der Exped. d. Blattes.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger **Notariatsgehilfe** M. 455.3.

Notariatsgehilfe mit guten Zeugnissen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, wofelbst Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden sind.

M. 561. Nr. 29.680. Konstanz. **Bekanntmachung.** Die Einleitung des Zwangsabtreibungsverfahrens gegen **Qualbert Schmal** und **Friedrich Riedlinger** in Radolfzell betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der am 7. Mai l. J. in Radolfzell gemäß § 7 des Zwangsabtreibungsgegesetzes vom 28. August 1895 stattgefundenen Tagfahrt mit den Grundstückeigentümern Bauunternehmer **Qualbert Schmal** und **Seifenfabrik Friedrich Riedlinger** in Radolfzell ein Uebereinkommen dahin zu Stande kam, daß sie sich bereit erklärten, den zur Verbreiterung der Schützenstraße in Radolfzell erforderlichen Theil ihrer Grundstücke, Lagerbuch Nr. 1 b bezw. Nr. 2 (Genannt Ortsdrescher Plan 1) im Maße von 16 bezw. 35 qm an die Stadtgemeinde Radolfzell vorbehaltslos der noch zu vereinbarenden Entschädigung abzutreten.

Konstanz, den 7. Mai 1898.
 Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Rloq.

Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Strümpfelbrunn**, Amt Eberbach, wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. Mai 1898, Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus zu Strümpfelbrunn anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hieron in Kenntnis gesetzt, und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883, aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Nosbach, den 16. Mai 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
Brugier.

Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Gutach**, Amt Waldkirch, wird Tagfahrt auf

Dienstag den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Gutach anberaumt.

Diejenigen Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten in der Tagfahrt zu bezeichnen.

Emmeningen, den 16. Mai 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
H. Greber.

Bekanntmachung. Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Erstellung eines Dienstwohngebäudes für drei Weichenwärter an der Eppelheimer Landstraße in Heidelberg sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Erd-, Maurer- u. Steinbauarbeiten 9812 M.
2. Gypfearbeit 1459 „
3. Zimmerarbeit 2122 „
4. Schreinerarbeit 2127 „
5. Glaserarbeit 675 „
6. Schlosserarbeit 1064 „
7. Blecharbeit 385 „
8. Tischlerarbeit 570 „

Pläne und Bedingungsheft liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf und werden daselbst Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise abgegeben.

Die Angebote sind bis längstens

Samstag den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf das Dienstwohngebäude“ versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Heidelberg, den 13. Mai 1898.
 Der Großh. Bahnbauinspektor II.

M. 543. Nr. 3311. Offenburg. Die Arbeiten für den Umbau verschiedener kleiner Dohlen auf den Stationen **Schönberg** und **Gengenbach** der Schwarzwaldbahn im Gesamtbetrag von ca. 1300 M. für Erd-, Maurer-, Steinbauer- u. Plattenarbeiten sind zu vergeben.

Angebote hiezu sind längstens bis

Samstag den 4. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wofelbst Pläne und Bedingungsheft eingesehen und Verdingungsformulare bezogen werden können.

Offenburg, den 13. Mai 1898.
 Großh. Bahnbauinspektor II.

M. 569. Karlsruhe. Zu Gunsten der in der Zeit vom 15. bis 19. Mai l. J. in Kempten stattfindenden Wessling- und Vogelaußstellung wird für die daselbst ausgefallenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die öffentliche Frachtbegünstigung gewährt. Die gleiche Vergünstigung wird gewährt hinsichtlich der Allgemeinen Ausstellung naturwissenschaftlicher Liebhaberinnen in München (5. Juni bis 1. September l. J.), verbunden mit temporärer Raumfahrt ausstellung (28. Juni bis 4. Juli) und temporärer Raenausstellung (13. bis 16. August).

Karlsruhe, den 14. Mai 1898.
 Generaldirektion.

Notariatsgehilfe M. 571. Geübter, zuverlässiger **Notariatsgehilfe** sucht Stellung. Off. u. M. 571 bei der Exped. d. Blattes.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger **Notariatsgehilfe** M. 455.3.

Notariatsgehilfe mit guten Zeugnissen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, wofelbst Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden sind.